Der Spielplan unserer Bühnen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1945)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-776862

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Spielplan unserer Bühnen

Es ist eigentliche Hochsaison im Theater. Die verschiedenen, abwechslungsreichen Spielpläne, die wir erhalten haben, sehen auch für den Februar eine Reihe von Premièren, Erst- und Uraufführungen vor. Sie werden die schauspiel- und musikfreudige Bevölkerung unserer Städte und stadtnahen Gegenden ebenso anzuregen vermögen, wie es die Wiederholungen der im Januar oder bereits im Dezember einstudierten Stücke tun, welche zu einem guten Teil starken Erfolg davon trugen.

So « laufen » im **Zürcher Schauspielhaus** nach wie vor Ibsens « Nora », Claudels « Bürge » und die jüngst unter Steckls Regie und unter Mitwirkung von Käthe Gold herausgebrachte « Rose Berndt » von Hauptmann. Am 3. Febr. wird die Première der Neufassung von A. H. Schwengelers Drama « Rebell in der Arche », unter der Leitung von Robert Troesch, stattfinden, welche wohl lebhaftem Zuspruch begegnen dürfte. Am 17. Februar wird, wieder unter der Regie Steckls, ein Shakespeare-Lustspiel, nämlich « Der Widerspenstigen Zähmung », folgen, wobei Maria Becker die weibliche Hauptrolle innehaben wird.

Das **Zürcher Stadttheater** bereitet auf Mitte Februar als gewichtige Neueinstudierung die Oper « Mathys der Maler » von Hindemith vor. Sigfried Tappolet wird die Titelrolle verkörpern. Daneben steht Richard Wagners « Walküre » auf dem Programm, und im Bereich der leichten Muse unter anderm Leo Falls unverwüstlicher « Fideler Bauer ».

Das **Stadttheater Bern** wird am 18. Februar als Uraufführung die Operette « Manager des Glücks », von Max Colpet, mit Musik von Carlo Löbnitz herausbringen. Der Schauspielplan enthält neben dem Ende Januar erschienenen « Othello » von Shakespeare (Raymund Bucher als Gast) die Posse « Der Zerrissene » von Nestroy, unter Mitwirkung von Karl Paryla, dieweil in der Oper auf den 4. Februar Wagners « Tannhäuser » vorbereitet wird.

Das **Stadttheater St. Gallen** bringt im Februar Goethes « Faust » und Strindbergs Passionsspiel « Ostern », in der Operette Granichstädtens « Der Orlow » sowie ebenfalls den « Fidelen Bauer ». Außerdem wird Elsie Attenhofer in ihrem Stück « Wer wirft den ersten Stein » gastieren.

Vom Spielplan des **Städtebund-Theaters Biel-Solothurn** sei die Aufnahme von Smetanas köstlicher Oper « Die verkaufte Braut », von Millöckers « Madame Dubarry » sowie von Goethes « Tasso » vermerkt. Ende Januar erlebte W. Lichtenbergs Schauspiel « Halbgötter » seine Première.

Das **Stadttheater Luzern** bereitet Aufführungen von Tolstois Drama « Der lebende Leichnam », der « Nora » von Ibsen und der « Macht des Schicksals » von Verdi vor.

Schließlich sei vom **Basler Stadttheater** die Aufführung von « Figaros Hochzeit » von Mozart, mit Else Böttcher als Gast, hervorgehoben. Ende Januar ist als Uraufführung das Schauspiel « Die fünfte Kolonne » von Hemingway herausgebracht worden, welches mit einem großen Erfolg rechnen dürfte. Für den Februar ist des weitern Nestroys « Lumpazivagabundus » in der Neubearbeitung von L. Linthberg vorgesehen.

Sch.

Neue Bücher

Erwin Hausheer : **Landgut und Naturpark Elfenau.** Verlag Paul Haupt, Bern. (Berner Heimatbücher, Nr. 19)

Man hat den Verfassern der Berner Heimatbücher hin und wieder den lächelnden Vorwurf gemacht, sie sähen ihre Heimatstadt und deren Umgelände aus einer allzu traditionsbewußten Schau. Das neue Heft straft diesen Vorwurf insofern Lügen, als die beigegebenen 32 Photographien eindrücklich dartun, daß die Elfenau, der vielgepriesene Naturpark vor den Toren der Aarestadt, in der Tat voll wundersamer Schönheit ist. Sprach nicht der weitgereiste Goethe das bedeutungsvolle Wort, Bern sei die schönste Stadt, der er begegnet sei ? Dies mögen wir Nicht-Berner uns denn doch zu Herzen nehmen. — Und dann ein anderes : Die Elfenau faßt für jeden, der ihr mit hellen Augen und einem empfangsbereiten Herzen naht, das Bild des Landes in eindrücklichster Geschlossenheit. Da ist zuerst der verhalten rauschende, der arvengrüne Fluß, unweit daneben ein loser Plätscherbach, dann die Altwasser, die « Gießen », farbentrunkene Überreste aus der Zeit, als Menschenkraft sich noch davor scheute, die Aare in ein Zementkorsett zu zwängen. Das Sonnengold spielt in den Eichenkronen, das Schilf knistert im Lichtgesprüh; aber dann treten Kornfelder herzu, und Wiesenteppiche rollen über den Hang. Und plötzlich tut der Wald sich auseinander, und unser Blick faßt jene Berggestalten des Oberlandes, die sicher zum Schönsten zählen, was die Schweiz uns zeigt.

In selten schönen Bildern zieht die Elfenau an uns vorüber. Doch dies ist nur der äußere Eindruck. Ihm ist das begleitende Wort des Verfassers wesensverwandt. Nicht nur weiß Hausheer trefflich Bescheid über das seltsame Geschick des Landgutes Elfenau und des Naturparks im Wechsel der Zeiten. Nicht nur sind ihm Tiere und Pflanzen vertraut — es ist ein Tieferes, das aus den Worten spricht : das ehrliche Bekenntnis eines Ergriffenen. Ergriffenheit fühlt sich ja nicht gebunden an die Dramatik einer alpinen Szenerie; sie läßt sich überall erleben. Und darin ist uns der Verfasser trefflicher Führer : Er lehrt uns aus einer beglückenden Verbundenheit mit einem wenn auch kleinen, so doch naturhaft gebliebenen Erdenfleck die Sinne für die oft so übersehene Schönheit im Angesicht unserer Heimat öffnen.

Z.

Dr. rer. pol. Eduard Zbinden, **Die Entwicklung und Struktur des stadtbernischen Fremdenverkehrs.** Heft 13 der Sammlung: « Schweizerische Beiträge zur Verkehrswissenschaft », ersch. 1944, Bern, Stämpfli & Cie.

Die Fülle und Mannigfaltigkeit des schweizerischen wissenschaftlichen Schrifttums über die Fremdenverkehrslehre wächst mit dem Ausbau der verschiedenen Fachinstitute zum Studium dieses so wichtigen Zweiges unserer Volkswirtschaft. In der vorliegenden Schrift, dem Abdruck einer Berner Dissertation, werden die Wirkungen, die der Fremdenverkehr auf eine unserer großen Städte ausübt, mit vorzüglicher Klarheit und an Hand eines reichen statistischen Materials analysiert und erläutert. Bern ist heute nicht mehr ausgesprochenes Fremdenzentrum; seine Gaststätten beherbergen meist Passanten und, was für die Bundesstadt charakteristisch ist, Kongreß-, Tagungs- und Konferenzteilnehmer und im besondern die National- und Ständeräte, welche in regelmäßigem Turnus während der Sessionen und Kommissionsberatungen in den Stadtberner Hotels absteigen. Dank dieser Eigenart, die es von allen schweizerischen Städten, selbst von Genf, unterscheidet, hat Bern in der Kriegszeit 1914—18 und seit 1939, was seinen Fremdenverkehr betrifft, geradezu eine « Konjunktur » erlebt, die allerdings vornehmlich in der Bettenbesetzung, weniger im übrigen Aufwand der Gäste zum Ausdruck kam.

Interessante Studien führt Zbinden über die Menge und die Herkunft der ausländischen Gäste, unter welchen vor 1939 die Holländer am meisten vertreten waren. Wenn Bern auch an Attraktionen, wie sie manchen ausländischen Ferienreisenden behagen, nicht viel bietet, so vermochte es doch stets dank seiner herrlichen Lage und der einzigartigen Erhaltung seines alten Stadtbildes viele Touristen anzu-

EIDGENÖSSISCHE BANK

(AKTIENGESELLSCHAFT)

ZÜRICH - BASEL - BERN - GENF - LAUSANNE
LA CHAUX-DE-FONDS - ST. GALLEN - VEVEY

WIR PFLEGEN ALLE ZWEIGE
DES KOMMERZIELLEN BANKGESCHÄFTES UND
DIENEN DEM ANLAGEPUBLIKUM
MIT UNSERN SPEZIALABTEILUNGEN